

Das Tram-Streikchen

Passagiere merkten wenig von der Depot-Blockade. Der VPOD spricht von einem Erfolg - und schliesst weitere Aktionen nicht aus.

Von Martin Huber

Zürich - «Zürich stand nicht still», triumphten die VBZ in einem Communiqué. Sie hatten Trams, Busse und Chauffeure aus anderen Depots und von anderen Linien eingesetzt. Es habe nur kleinere Verspätungen gegeben, teilten sie mit. Laut VBZ kamen die Depot-Blockierer nicht aus den eigenen Reihen. Alle Mitarbeitenden hätten am Freitagmorgen pünktlich ihre Arbeit aufgenommen. Dem widerspricht VPOD-Generalsekretär Stefan Giger: An der Blockade hätten sich sehr wohl VBZ-Wagenführer beteiligt, es seien aber auch VPOD-Mitglieder aus anderen Städten dabei gewesen. Weil die Aktion nicht angekündigt worden war, seien viele VBZ-Leute auch nicht darüber informiert gewesen.

Trotz geringer Beteiligung und kaum spürbaren Auswirkungen sprach VPOD-Präsidentin Katharina Prelicz von einem Erfolg. Man habe auf die teils problematischen Arbeitsbedingungen des Tram- und Buspersonals aufmerksam machen und nicht den Trambetrieb lahmlegen wollen, worunter die Fahrgäste zu leiden gehabt hätten. Die Kritik des Fahrpersonals an der Pausen- und Wegzeitregelung und am Fehlen eines Gesamtarbeitsvertrags sei begründet. Die Streikaktion sei darum berechtigt gewesen und vom Landesvorstand des VPOD abgesegnet worden. Erst durch die Streikdrohung hätten sich die VBZ gesprächsbereit gezeigt. Kritik, es handle sich um

eine Profilierungsaktion des Zürcher VPOD, wies sie zurück. 300 VPOD-Mitglieder hätten sich «sehr vehement» für Kampfmassnahmen ausgesprochen.

Nächste Blockade am Mittwoch?

Der VPOD signalisierte gestern Gesprächsbereitschaft. Man habe eine Verhandlungsdelegation bestimmt, man sei bereit für ein Treffen mit den VBZ, sagte Stefan Giger. Es brauche aber verbindliche Zusagen. Sollten diese wieder ausbleiben, seien ab Mitte nächster Woche weitere Aktionen geplant. An diesem Wochenende werde nichts passieren.

Stadtrat Andres Türlér (FDP) kritisierte die Störmassnahmen und rief die Gewerkschaft erneut auf, an den Verhandlungstisch zurückzukehren. Die VBZ würden zu einem ersten Termin einladen, um das weitere Vorgehen im Hinblick auf einen Gesamtarbeitsvertrag festzulegen. Diana Mathys vom Arbeitnehmerverband Transfair zeigte sich erstaunt, dass nur so wenig Leute an der VPOD-Streikaktion teilgenommen hatten. Der VPOD habe die Aktion wohl durchführen müssen, um das Gesicht zu wahren, vermutete sie.

Der Freisinn warf dem VPOD vor, an seinen Leuten vorbeizupolitisieren. Eine Solidaritätsadresse erhielten die Streikenden dagegen von der Partei der Arbeit Zürich. Die SP rief den VPOD auf, an den Verhandlungstisch zurückzukehren, die Differenzen seien nicht allzu gross, und

der Stadtrat zeige den Willen, auf die Forderungen einzugehen.

Wagenführer beschimpft

Gemäss VBZ hatte die VPOD-Aktion zum Teil negative Folgen für das Fahrpersonal. «Unsere Mitarbeitenden waren in den letzten Tagen im Klima der VPOD-Kampfmassnahmen zunehmend Beschimpfungen durch die Fahrgäste ausgesetzt», teilten sie mit. Dass nicht alle Tramführer mit der Aktion glücklich waren, zeigt ein Vorfall in einem 2er-Tram. Als der VPOD am Stauffacher Flugblätter verteilte, sah sich der Tramführer zu einer Durchsage veranlasst: Nicht alle Trämmer stünden hinter der Aktion, zu der «die kommunistische Partei» angestiftet habe, verkündete er über Lautsprecher - und sorgte damit bei den Passagieren für Heiterkeit.

Lizenz zum Schwarzfahren

VBZ zogen Kontrolleure ab

Wie die VBZ im Vorfeld der Störaktion auf ihrer Website mitteilten, verzichtete das Unternehmen während der Blockade auf Billettkontrollen. Dies, weil alle Kundenberater, die unter dem Jahr auch Schwarzfahrer kontrollieren, während des Streiks als Buschauffeure und Troubleshooters an den Haltestellen beschäftigt waren. In Zürcher Trams und Bussen werden pro Tag durchschnittlich über 80 Personen gebüsst. (roc)



Einige VPOD-Leute blockierten gestern Morgen um 5 Uhr die Tramausfahrt beim Depot Irchel. Foto: Doris Fanconi

Arbeitskampf

VPOD blockierte Tramdepot Irchel

Linksgrüne Politiker sorgten dafür, dass frühmorgens kein Tram ausfahren konnte.

Von Carmen Roshard

Zürich - Morgens um 9 Uhr war die Welt auf Zürichs Strassen und Schienen schon fast wieder in Ordnung. Aus strategischen Gründen hatte der VPOD das Tramdepot Irchel für die Blockade gewählt, in der die Tramzüge der Linien 5, 6, 7 und 9 untergebracht sind, weil sich der dortige Platz leicht abriegeln lässt. Zwei Autos versperrten die beiden Schienenausgänge, eine Kette schloss den Zugang zum Areal. Dieser wurde unter anderem von Ex-SP-Gemeinderätin Judith Bucher und AL-Gemeinderat Walter Angst überwacht. Auch die grüne Nationalrätin und Präsidentin des VPOD Schweiz, Katharina Prelicz, stand in aller Herrgottsfrühe schon vor dem Depot. Ihr Parteikollege, Gemeinderat und PR-Mann des VPOD Schweiz, Balthasar Glättli, filmte mit der einen Hand die Szenerie, in der anderen hielt er ein Sandwich. Von Anfang an war die Stimmung friedlich. Die VBZ-Gruppenleiter hatten sich im Depot verschanzt.

Ob Stadtrat Andres Türler, der oberste Trämpler, auch dort drinnen sei, wollte jemand wissen. «Der kocht wahrscheinlich vor Wut im Stadthaus unten», sagte eine Dame in Zivil. Weiter hinten nahm ein Gruppenleiter eine uniformierte Kollegin zur Seite, die kurz vorher mit einem Presseemann gesprochen hatte. VPOD-Generalsekretär Stefan Giger sagte, «wer streikt, darf nicht mit der Presse reden, das gibt eine Kündigungsandrohung».

Giger erwartete keinen Menschaufmarsch an den Haltestellen, denn «alle diese Wagen der Linien, die wir blockieren, stehen auch noch im Depot Kalkbreite». Salopp gesagt, müsse man halt jetzt 15 Minuten anstatt 7 Minuten auf das nächste Tram oder den Bus warten.

War da was? Dies dürften sich die Fahrgäste gefragt haben, die wegen des angekündigten Tramstriks bereits mit dem Schlimmsten gerechnet hatten.



VBZ-Streik Die Bilder
iPhone: Tagi-App auf **TA+**
Mobile: SMS mit Text Plus an 4488